

SITZUNG N° 6/2020 vom 26. Oktober 2020

Beginn: 9.00 Uhr

Anwesend:

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
PIRROTTE Frank, Schöffe
STURM Richard, Schöffe
SCHOLLER Guy, Rat
BRUCH Jean-Marie, Rat
HAMES Joseph, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
RUCKERT Arsène, Rat
THILL Jos, Rat
DUPREL Mireille, Rätin
THIRY-DE BERNARDI Monique, Rätin

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
KIHN Anne, Rätin, entschuldigt
(Vollmacht -> SIEBENALER-THILL)

D P

FUNCK Nico, Rat, entschuldigt

TAGESORDNUNG:

1. Mitteilungen des Schöffenrates.
2. Forstwirtschaft – Gutheißen des Forstwirtschaftsplans für das Jahr 2021.
3. Musikunterricht – Gutheißen der Schulorganisation für das Schuljahr 2020/2021.
4. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung von Grundstücken in Niederkerschen, im Ort „avenue de Luxembourg“.
5. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung von Grundstücken in Niederkerschen, in den Orten „avenue de Luxembourg“ und „boulevard John F. Kennedy“.
6. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Oberkerschen, im Ort „avenue de Luxembourg“.
7. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue de Hautcharage“.
8. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue de la Poste“.
9. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Fingig, im Ort „rue de l'Eglise“.
10. Außerordentlicher Haushalt 2020 – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zum Umbau des ehemaligen Schulgebäudes in Linger im Rahmen des „Red Rock Trails“.
11. Feldwege – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zur Instandsetzung des Feldweges im Ort „Op Gielenfeldchen“ in Küntzig.
12. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde bezüglich des Erwerbs von zwei Grundstücken in Linger.

13. Pachtverträge – Gutheißen des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Alain Thorn, bezüglich zweier Grundstücke in Oberkerschen, in den Orten „Im Gaertchen“ und „In Bandelt“.
14. Pachtverträge – Gutheißen des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Marion Didier, bezüglich mehrerer Grundstücke in Oberkerschen und Fingig, in den Orten „In den Bofferdangerwiesen“ und „Im Nachtbann“.
15. Pachtverträge – Gutheißen des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Romain Klein, bezüglich eines Grundstücks in Oberkerschen, im Ort „Im Gaertchen“.
16. Pachtverträge – Gutheißen der Abänderung des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Herren Nicolas und Marco Cito, bezüglich mehrerer Grundstücke in Niederkerschen, im Ort „Auf Acker“.
17. Pachtverträge – Gutheißen der Abänderung des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Paul Faten, bezüglich mehrerer Grundstücke in Niederkerschen, in den Orten „Auf Acker“ und „Hinter Acker“.
18. Vereine – Kenntnisnahme der Statuten der Vereinigung „Dëschtennis Entre Nous Linger“.
19. Gemeindegremien – Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Kommissionen für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung.
20. Gemeindegremien – Ersetzen eines weiteren Mitglieds in der kommunalen Kommissionen für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung.
21. Gemeindegremien – Ersetzen des Schriftführers der kommunalen Schulkommission.
22. Verkehrsreglemente – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.
23. Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.
24. Fragen und Antworten.

Punkt 1: Mitteilungen des Schöffengerates.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Derzeit durchleben wir verrückte Zeiten, in denen man etwas plant, ohne zu wissen, ob es eine Woche später überhaupt noch möglich ist. Wir legen in der Gemeinde Käerjeng viel Wert auf die Kommunikation mit unseren Bürgern und möchten von daher über die bevorstehende Eröffnung der Flüchtlingsstruktur informieren. Diese wird voraussichtlich im Februar 2021 erfolgen. Eigentlich hätte bereits im April eine Informationsversammlung stattfinden sollen, und ein Tag der offenen Tür war auch bereits geplant. All dies jedoch bevor uns die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Nun haben wir mit den zuständigen staatlichen Instanzen einen neuen Terminkalender aufgestellt, um unsere Bürger dennoch informieren zu können. Dieser sieht im Prinzip vor, dass am 7. November ein Migrationsnachmittag von der kommunalen Integrationskommission veranstaltet wird, an welchem generelle Themen im Bereich der Migration diskutiert werden. Am 10. November soll eine vom zuständigen Ministerium veranstaltete Informationsversammlung das Lehrpersonal über den Einfluss der Flüchtlingsstruktur auf den schulischen Alltag vorbereiten. Am 30. November oder 1. Dezember soll eine allgemeine Informationsversammlung in Präsenz von Außenminister Jean Asselborn stattfinden. Kurz vor der Eröffnung der Struktur im Februar soll ein Tag der offenen Tür organisiert werden, an dem interessierte Bürger sich die Einrichtung ansehen können.

Soweit zur Theorie, denn ob dieser Zeitplan eingehalten werden kann, hängt von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen ab. Wenn alles schiefgeht, wird das Flüchtlingsheim ohne all diese Informationsmaßnahmen seine Türen öffnen müssen.

Die Information und die Sensibilisierung der Bürger sind bei dieser Thematik besonders wichtig, doch auch die Unterbringung der Flüchtlinge ist von besonderer Wichtigkeit. Deshalb möchte ich die Meinung des Gemeinderates einholen. Sind wir prinzipiell damit einverstanden, die Struktur zu eröffnen, auch im Fall dass all diese Informationsversammlungen nicht stattfinden können? Selbstverständlich würden wir gegebenenfalls alles nachholen. Oder sollen wir dem Staat vorschlagen, die Eröffnung der Struktur und den Einzug der Flüchtlinge zu verschieben, bis alle Informationsveranstaltungen stattgefunden haben?

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): In der Tat kann jeder Beschluss, den wir heute treffen, sich in zwei Wochen wieder als falsch erweisen. Die Kommunikation mit den Bürgern ist besonders in dieser Thematik von großer Wichtigkeit. Die Regierung hat neue Einschränkungen bis Ende November verhängt, doch wir wissen nicht, wie die Lage im Dezember aussieht. Deshalb empfiehlt es sich, nicht nur die geplanten Informationsversammlungen, sondern generell alle Manifestationen abzusagen, an denen Menschen sich begegnen. Ich denke dabei beispielsweise auch an den Weihnachtsmarkt. Wenn man die rezente Entwicklung der Infektionszahlen verfolgt, erscheint es logisch, dass man alle Kontakte auf ein striktes Minimum herunterfahren muss. Möglicherweise hat sich die Situation in einem Monat gebessert, doch bis dahin sollten wir auf alle Events verzichten.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist die, ob wir die Eröffnung des Flüchtlingsheims gegebenenfalls verschieben oder ob wir auch ohne Informationsversammlungen die Flüchtlingsfamilien im Februar in das Heim einziehen lassen. Unsere Fraktion ist der Ansicht, dass der Einzug der Familien Vorrang hat, auch wenn wir unsere Bürger nicht im Vorfeld gebührend informieren konnten.

Schöffe Frank PIRROTTE (CSV): Vor einer Woche hatten wir eine Unterredung mit den Verantwortlichen des *Office National de l'Accueil*, aus welcher hervorging, dass eine große Nachfrage an Unterkünften herrscht, besonders für Familien mit Kindern. Deshalb ist es wichtig, diesen Menschen schnellstmöglich ein Dach über dem Kopf zu geben, auch wenn wir unsere Informationspolitik nicht so durchführen können, wie wir es im Normalfall getan hätten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich stelle fest, der Gemeinderat ist also generell der Ansicht, dass wir die Eröffnung des Flüchtlingsheims nicht verschieben sollen. Natürlich werden wir Informationsversammlungen organisieren, insofern es möglich ist, und unter Berücksichtigung der verhängten Schutzmaßnahmen. Sollte dies jedoch in den kommenden drei Monaten nicht möglich sein, geben wir dem Staat dennoch grünes Licht für den Einzug der Flüchtlingsfamilien.

Zur Anregung von Herrn Cruchten bezüglich der geplanten Veranstaltungen möchte ich sagen, dass alle Manifestationen, die auf dem Gebiet unserer Gemeinde stattfinden, den Regeln der Bekämpfung des Covid-19 entsprechen muss, die am jeweiligen Tag gelten. Wir möchten nicht auf alle Manifestationen verzichten, die möglich wären. Unter Berücksichtigung der Distanzregeln und der Maskenpflicht muss das Leben in der Gemeinde bestmöglich aufrecht erhalten bleiben. Jeder trägt eine gewisse Eigenverantwortung gegenüber sich selbst, und niemand ist verpflichtet, an einer Veranstaltung teilzunehmen. Die oberste Verantwortung liegt bei der Regierung und dem Parlament, welche die Regeln und Einschränkungen jeweils festzulegen haben. Die Gemeinde soll im Rahmen dieser Einschränkungen organisieren können, was unter den gegebenen Umständen möglich ist. Ob es also einen Weihnachtsmarkt geben wird, hängt im Endeffekt davon ab, welche Regeln zu diesem Zeitpunkt gelten. Wir haben dahingehend bereits ein paar Modelle ins Auge gefasst.

Der Bau der neuen Vorschule mit Maison Relais auf dem ehemaligen Standort der „Hall 75“ hat begonnen. Dementsprechend hatten wir die Einwohner der angrenzenden Straßen zu einer Informationsversammlung eingeladen, in der wir sie über die einzelnen Phasen der Baustelle sowie den Zugang zu den Garagen in Kenntnis gesetzt haben.

Aus Sicherheitsgründen haben wir die Räumlichkeiten des ehemaligen Tennisvereins in der Niederkerschener „Rue du Bois“ abreißen lassen. Eine bereits in Auftrag gegebene Studie wird aufzeigen, wie wir dieses Viertel entwickeln können. Wir möchten dort wieder einen Park anlegen, doch dazu müssen wir nicht zuletzt auch den Zustand der dort verlaufenden unterirdischen Netze überprüfen. Sobald wir einen Plan haben, werden wir ihn dem Gemeinderat vorlegen.

Das Projekt des „Fonds du Logement“ zum Bau von 17 Wohneinheiten in Linger, welches bereits vor Jahren die Zustimmung des Gemeinderates erhalten hatte, scheint nun endlich Realität zu werden. Die Abrissarbeiten am „Centre Polyvalent“ und den benachbarten Gebäuden haben begonnen.

Um den „Parking du Centre“ in Niederkerschen zu verschönern, haben wir Graffiti-Künstler damit beauftragt, die Wände mit Motiven zu verzieren.

Mit den Bauarbeiten am neuen Küntziger Festsaal ist in den kommenden Wochen zu rechnen, die Abrissarbeiten des alten Vorschulgebäudes stehen kurz bevor.

Zu guter Letzt möchte ich den Gemeinderat noch über die regelmäßige Kontrolle, der wir unsere Spielplätze unterziehen, informieren. Im Anschluss an diese Kontrolle haben alle Spielplätze wieder das Label „Sécher Spillplaz“ erhalten.

Man sieht also, dass auch in Covid-Zeiten kein Stillstand herrscht, sondern an vielen Stellen in unserer Gemeinde weitergearbeitet wird.

Punkt 2: Forstwirtschaft – Gutheißen des Forstwirtschaftsplans für das Jahr 2021.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wie jedes Jahr wird der Revierförster uns den Hauungsplan für das kommende Jahr vorstellen.

Herr Marc GENGLER (Revierförster): Der Forstwirtschaftsplan dient als Basis für die Zahlen, die jedes Jahr im Bereich der Forstwirtschaft in den Gemeindehaushalt eingesetzt werden.

Die ökologische Gestaltung in offenem Gebiet wird größtenteils vom Syndikat SICONA gewährleistet. Unsere Aufgabe beschränkt sich hier hauptsächlich auf den Unterhalt der Insektenhotels sowie die Bekämpfung von invasiven Pflanzen wie dem Riesenbärenklau.

In Sachen Naturschutz kümmern wir uns um die Zeichnung von Biotopbäumen in den Wäldern. Außerdem weisen wir Altholzinseln in den Natura2000-Zonen aus und beseitigen Abfälle, sowohl im offenen Bereich als auch in den Wäldern.

Im Bereich der nachhaltigen Forstwirtschaft beschäftigen wir uns hauptsächlich mit der Sicherung der Infrastrukturen. Die Buche hat in den vergangenen Jahren sehr unter den trockenen Bedingungen gelitten. Um die Sonneneinstrahlung auf den Waldboden möglichst gering zu halten, haben wir lediglich Bäume zum Fällen aufgezeichnet, die bereits tot sind. So werden wir in etwa 200 m³ Eichenholz, 1.000 m³ Buchenholz, 100 m³ Nadelholz und 180 m³ an anderen Laubhölzern wie Ahorn und Esche erwirtschaften.

Zum Unterhalt des Wegenetzes gehören Mäharbeiten, das Auffüllen von Löchern auf den Wegen, das Beseitigen von Brennesseln und von gefährlichen Bäumen, dies alles zum Schutz unserer Mitbürger. Ein rezenter Vorfall im Park in Oberkerschen hat gezeigt, dass es bei diesen trockenen Bedingungen manchmal sehr schnell gehen kann, und ein Baum, der gestern noch ungefährlich war, plötzlich doch zur Gefahr werden kann.

In unserer Gemeinde gibt es vier Samenbestände, bei denen jährlich Samen aufgesammelt und an die staatliche Baumschule verkauft wird.

Wir haben zwei Gatter vorgesehen, um die jungen Pflanzen gegen den recht hohen Rehwildbestand zu schützen. Auf den beiden betroffenen Parzellen waren Fichten dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen, so dass diese nun neu bepflanzt werden müssen. Bei der Bepflanzung werden wir auf Versuchsflächen Baumarten anpflanzen, die resistenter gegenüber von Trockenperioden sind, wie die Linde oder die Esskastanie. Wir hoffen, auf diese Weise auf die Klimaveränderung zu reagieren.

Wir planen Durchforstungsarbeiten und setzen bei einem Regenerationsprojekt auf die Verjüngung der Eiche.

Der Eichenprozessionsspinner beschäftigt uns immer noch. Wir behalten die Verbreitung im Auge und sperren ein Waldstück, falls das Risiko für den Menschen an manchen Orten zu hoch sein sollte.

Aus den rund 650 Hektar an Wald erhält die Gemeinde ein Jagdgeld von rund 10.000 €. Anhand von Weisergattern ermitteln wir den Wilddruck.

Hoffentlich können wir im nächsten Jahr wieder Aktivitäten für Schulklassen organisieren und die Kinder für die Natur sensibilisieren. In diesem Jahr sind leider fast alle Aktivitäten der Covid-Pandemie zum Opfer gefallen.

Im Bereich der Infrastrukturen widmen wir uns den neuen Wanderwegen im Rahmen von „*Esch 2022*“ sowie der bestehenden Infrastruktur wie Bänke, Treppen und Schranken.

55.000 € fließen in den Unterhalt unseres Fuhrparks und unseres Materials. Immer öfter gehen wir den Gemeindediensten zur Hand, beispielsweise bei Bäumen innerhalb der Ortschaften. Hier können

wir nunmehr auf die Dienste eines eigenen Baumpflegers zurückgreifen und müssen diese Arbeiten somit nicht mehr an externe Firmen vergeben.

Die Gesamtausgaben werden mit 325.000 € veranschlagt, während die Einnahmen nur bei 88.500 € liegen, da wir uns bei der Holzproduktion auf die Sicherung der Infrastrukturen begrenzen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich habe vor kurzem eine Reportage gesehen über eine spezialisierte Firma, die im Kampf gegen den Eichenprozessionsspinner beachtliche Erfolge erzielt, indem sie die Nester der Insekten mit einer Art Klebstoff besprüht. Wäre dies nicht auch für uns interessant, besonders auf öffentlichen Plätzen?

Herr Marc GENGLER (Revierförster): Im Prinzip verwenden wir die gleiche Technik beim Sichern von öffentlichen Plätzen. Anhand dieses Klebstoffs werden die gefährlichen Nesselhaare des Spinners gebunden, damit sie nicht umherfliegen können, um sie anschließend aufzusaugen und das Nest zu verbrennen. Es wäre sinnvoll, am Ende der Saison die alten Nester zu entfernen, da der Eichenprozessionsspinner stets die gleichen Plätze aufsucht. So könnte man die Verbreitung des Spinners langfristig etwas eingrenzen, denn ich glaube nicht, dass wir sie ganz in den Griff bekommen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Ich bedanke mich bei Herrn Gengler für die interessante Präsentation. Die Arbeit eines Försters ist viel vielseitiger als die meisten Menschen erwarten. Ich finde es sehr interessant, dass der Forstbetrieb sich lokal mit dem Klimawandel beschäftigt und versucht, mit dem Anpflanzen von anderen Baumarten dem entgegenzuwirken. Auch die Bekämpfung von invasiven Pflanzen finde ich äußerst interessant.

Rat Guy SCHOLLER (CSV): Wie steht es um die viel diskutierten Wildschweinzäune, die im Kampf gegen die afrikanische Schweinepest errichtet wurden? In letzter Zeit hört man nicht mehr viel davon. Gehören diese der Gemeinde oder dem Staat? Und könnte man diese nicht als Schutzgatter benutzen?

Herr Marc GENGLER (Revierförster): Der letzte Fall von Schweinepest in der EU wurde am 20. März 2020 nachgewiesen. Der letzte nachgewiesene Fall bei unseren belgischen Nachbarn war im August 2019. Nun ist es so, dass man als pestfrei gilt, wenn man zwei Jahre lang keinen Fall mehr nachweisen kann. Demnach gilt Belgien erst im August 2021 als von der Pest befreit, und bis dahin bleiben die Zäune stehen. Anschließend wäre es denkbar, die Pforten zu entfernen und den Zaun stellenweise aufzuschneiden. Der Zaun, der dem Staat gehört, wird uns allerdings nicht von Nutzen sein, da er sich nach dem Entfernen nicht mehr als Gatter eignen wird.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Namen des Gemeinderates bedanke ich mich bei Herrn Gengler für die ausführliche und interessante Präsentation.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 3: Musikunterricht – Gutheißen der Schulorganisation für das Schuljahr 2020/2021.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Herr Humbert hatte uns vor den Sommerferien die provisorische Schulorganisation vorgestellt. Nun folgt dann die endgültige Version, und man wird sehen, wie lange der Musikschulunterricht gemäß dieser Schulorganisation abgehalten werden kann. In den kommenden Tagen wird wohl mit Covid-bedingten Modifikationen in Sachen Unterricht zu rechnen sein.

Herr Steve HUMBERT (Käerjenger Musekschoul): In diesem Schuljahr ist alles etwas anders als gewohnt. Die Covid-Pandemie begleitet uns Tag für Tag und wir müssen damit leben. Haben wir vor den Sommerferien noch befürchtet, viele Schüler dadurch zu verlieren, so kam es dennoch anders. Derzeit sind 641 Schüler für das Schuljahr 2020/2021 eingeschrieben. Der Großteil der 151 Schüler aus der Gemeinde Dippach besucht die Kurse, welche in der Gemeinde Dippach abgehalten werden. 55 Schüler besuchen die Kurse in der Maison Relais der Gemeinde Käerjeng.

Das Lehrpersonal setzt sich aus 26 Kursleitern zusammen, das administrative Tagesgeschäft wird von zwei Personen geleitet. Die Kurse finden statt im Hauptgebäude der Musikschule in Niederkerschen, in den Maisons Relais in Niederkerschen, Küntzig und Schouweiler, sowie in der Grundschule und der Gemeinde in Schouweiler. Damit auch unsere Chorsänger in Sicherheit ihrem Hobby frönen können, haben wir die Räumlichkeiten der Niederkerschener Kirche mit hinzugezogen.

Derzeit werden wöchentlich 1.114 Schülerkurse in 406 Stunden abgehalten. 373 Schüler besuchen Kollektivkurse. Hierzu ist zu bemerken, dass wir durch die Covid-Einschränkungen mehr Klassen mit weniger Schülern organisiert haben. 511 Schüler haben sich in Einzelkursen eingeschrieben: Klassischer Gesang 30, moderner Gesang 39, Gitarre 65, E-Gitarre 12, Mandoline 5, Klavier 158, Akkordeon 10, Keyboard 8, Flöte 23, Fagott 2, Klarinette und Bassklarinette 16, Saxofon 16, kleines Blech 16, Horn 12, großes Blech 12, Perkussion 39, Drumset 30, Lektüre und Entzifferung 11, Praxis am Klavier 1, Musikkultur 5 und Improvisation 1 Schüler. Hatte ich mir im September noch Sorgen um unsere Blasinstrumente gemacht, welche sicherlich unter der Covid-Pandemie gelitten haben, ist es uns gelungen, dank eines kleinen Films, den wir am 1. Oktober veröffentlicht haben, den Schaden in Grenzen zu halten. Im Oktober konnten wir so noch eine Reihe an Neueinschreibungen verzeichnen, so dass das Wochenpensum unserer Kursleiter nicht zu sehr leiden musste. Ein Fach jedoch konnte trotz des Films nicht gerettet werden, und dies entspricht auch einem landesweiten Trend: für das Saxofon könnten wir noch 15 Schüler gebrauchen.

Wie gewohnt verzeichnen wir einen großen Zulauf bei Klavier und Gitarre, wo wir derzeit eine Warteliste mit 52 Schülern haben. Vor zwei Jahren haben wir beschlossen, den Rock-Pop-Musical-Bereich ins Leben zu rufen, was sich als richtige Entscheidung herausstellt, denn auch beim modernen Gesang gibt es mittlerweile eine Warteliste.

Für die Zukunft haben wir auch wieder eine ganze Reihe an Konzerten organisiert, denn das Leben muss weitergehen. Natürlich werden diese Konzerte alle nach den geltenden Covid-Regeln veranstaltet und können vor allem nur noch über Reservierung und mit Maske besucht werden. Die Musiker werden außerdem noch zum Teil hinter Plexiglaswänden sitzen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Danke für die detaillierte Schulorganisation. Ich bin erfreut zu hören, dass wir nicht viele Schüler verloren haben. Das deutet darauf hin, dass viele Menschen trotz allem noch den Bedarf nach sozialem Kontakt verspüren. Es gibt auch welche, die mit psychischen Problemen kämpfen wegen Angstzuständen und ständiger Isolation. Das gestrige Konzert im Rahmen des Kunst- und Handwerksmarkts hat gezeigt, dass es möglich ist und an nicht auf alles verzichten muss, wenn gewisse Regeln eingehalten werden. Glücklicherweise verfügen wir in unserer Gemeinde über große Räumlichkeiten, die es erlauben, mit der größtmöglichen Sicherheit weiter zu musizieren.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Neben Herrn Humbert möchte ich auch dem Pfarrer danken, dafür dass er so flexibel auf die Bedürfnisse der Musikschule reagiert hat.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 4: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung von Grundstücken in Niederkerschen, im Ort „avenue de Luxembourg“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Punkte 4 bis 9 werden nun von Frau Juttel in ihren Einzelheiten erläutert.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Beim ersten Parzellierungsantrag auf der heutigen Tagesordnung geht es um die Häuser mit den Nummern 114, 116 und 118 auf der Luxemburger Straße. Diese werden abgerissen, um Platz zu machen für den Bau eines Mehrfamilienhauses mit 9 Apartments. Dahingehend werden die drei Katasterparzellen zusammengelegt, und am hinteren Ende bleibt eine bebaubare Parzelle übrig für ein späteres Bauprojekt in der „Rue Boeltgen“.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 5: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung von Grundstücken in Niederkerschen, in den Orten „avenue de Luxembourg“ und „boulevard John F. Kennedy“.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Im Rahmen des gesonderten Bebauungsprojektes für ein Brauereimuseum wurde eine Konvention unterzeichnet, welche die Zusammenlegung von einzelnen Parzellen vorsieht. Somit steht der ganze Standort künftig auf einer einzigen Parzelle.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 6: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Oberkerschen, im Ort „avenue de Luxembourg“.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Auf der Luxemburger Straße wird die Hausnummer 264 abgerissen. Die Katasterparzelle wird in zwei geteilt. Das Vorhaben sieht den Bau von zwei Zweifamilienhäusern vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue de Hautcharage“.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Das freie Grundstück in der „Rue de Hautcharage“ in Niederkerschen, gleich nach der Ecke mit der „Rue de la Résistance“, wird in zwei geteilt, um den Bau von zwei Einfamilienhäusern zu ermöglichen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dieses Bauvorhaben ist etwas komplizierter wegen der Verkehrslage. Wir haben uns bereits Gedanken gemacht, wie wir den Bauherren dort eine gewisse Bebaubarkeit garantieren können.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 8: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Niederkerschen, im Ort „rue de la Poste“.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Das Haus mit der Nummer 12 in der „Rue de la Poste“ wird abgerissen. Die Parzellierung dient lediglich der Abtretung eines kleinen Teils an den öffentlichen Bereich. Anstelle des Einfamilienhauses wird ein Mehrfamilienhaus mit 9 Einheiten entstehen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Fingig, im Ort „rue de l’Eglise“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dieser Antrag ist etwas speziell, denn es ist zum ersten Mal, dass wir dem Gemeinderat nicht empfehlen können, den Parzellierungsantrag gutzuheißen. Die Einzelheiten wird Frau Juttel uns erklären.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die betroffene Parzelle liegt in der „Rue de l’Eglise“ in Fingig, innerhalb des Bauperimeters, und ist wegen dem stark abfallenden Gelände mit einem Servitute des Typs 6 belegt. An dieser Stelle können Einfamilienhäuser, freistehend oder als Doppelhaushälften, gebaut werden.

Ein erstes Bebauungsprojekt wurde uns im Jahr 2016 vorgelegt. Damals wurde die Frage aufgeworfen, ob die durch die Servitute des Typs 6 vorgegebenen Bedingungen vor der Parzellierung erfüllt sein müssen. Das besagte Servitut sieht vor, dass vor einem Bebauungsprojekt zunächst eine topographische Analyse sowie eine Bodenanalyse durchgeführt werden müssen, damit die Stabilität

des Grundstücks gewährleistet ist. Außerdem müssen die Häuser dem Höhenunterschied in ihrer Bauweise Rechnung tragen.

Im Februar 2017 wurde dann eine weitere Parzellierungsanfrage eingereicht, mit der entsprechenden Bodenanalyse, aus welcher hervorging, dass das Grundstück nicht stabil ist, da es zum Teil mit Schotter aufgeschüttet wurde. Der Bau von Häusern ist nicht unmöglich, doch es müssen gewisse Bedingungen erfüllt werden. So müssen die Häuser beispielsweise parallel angeordnet werden. Außerdem wurde bei der Bodenanalyse eine Kontaminierung mit Schwermetallen entdeckt. Dementsprechend haben wir geantwortet, dass man sich zunächst mit den zuständigen Ministerien absprechen müsse. Eine zweite Analyse hat ergeben, dass die Schwermetalle nicht natürlichen Ursprungs sind, sondern wahrscheinlich bei der Erneuerung der Straße dort abgelagert wurden. Laut der Expertise muss der Boden auf der ganzen Fläche mindestens 30cm tief abgetragen werden, um die Bebaubarkeit des Grundstücks sicherzustellen.

Daraufhin haben wir dem Grundbesitzer ein Abkommen unterbreitet, welches festlegt, wie der Kanal verlegt werden muss, dass die Bedingungen der Servitude des Typs 6 erfüllt werden müssen, dass im Falle des Verkaufs der Grundstücke die Information zu den Baubedingungen weitergereicht werden müssen, und dass die Fläche dekontaminiert werden muss, bevor die Bebauung stattfinden kann.

Der hier vorliegende Antrag wurde eingereicht, ohne dass das Grundstück dekontaminiert wurde. Die Parzellierung macht aus dem Grundstück neun Parzellen, die jeweils über die Mindestbreite von zehn Metern verfügen. Wir sind der Ansicht, dass eine Dekontaminierung von neun einzelnen Grundstücken und neun unterschiedlichen Eigentümern nicht mehr durchführbar ist. Deshalb können wir dem Gemeinderat nicht empfehlen, der Parzellierung zuzustimmen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dies ist das erste Mal, dass wir einem Parzellierungsantrag, der an sich konform zu den geltenden Bestimmungen ist, nicht zustimmen können. Doch die Lage ist ernst. Seit vier Jahren verfolgen wir dieses Dossier, zusammen übrigens mit den Verantwortlichen des Umweltministeriums. Ich möchte klar sagen, dass wir nicht der Ansicht sind, dass das Grundstück nicht bebaut werden kann. Im Gegenteil, wir befürworten ein Bauvorhaben auf diesem Grundstück, jedoch erst nach der Dekontaminierung und der Gewährleistung, dass die Fläche die nötige Stabilität aufzeigt. Wir machen uns Sorgen, dass die Gemeinde im Nachhinein von neun unterschiedlichen Eigentümern für zusätzliche Kosten oder gar die Nicht-Bebaubarkeit ihres jeweiligen Grundstücks verantwortlich gemacht wird. Aus diesem Grund haben wir dem Eigentümer ein Abkommen vorgeschlagen. Wenn die Bedingungen erfüllt sind, kann gebaut werden. Dies wollte der Eigentümer jedoch nicht unterzeichnen. Zwar riskieren wir, einen eventuellen Gerichtsprozess zu verlieren, wenn wir dem Antrag nicht stattgeben, doch ich kann nicht zulassen, dass neun Familien sich ins Unglück stürzen. Wir haben hier auch eine moralische Verpflichtung.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Verstehe ich das richtig, dass die Kontaminierung des Grundstücks auf die Erneuerung der Straße zurückzuführen ist? Sollte das der Fall sein, dann würde die Gemeinde eine gewisse Verantwortung in der Angelegenheit tragen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Das wissen wir nicht genau, das ist lediglich eine Vermutung.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Es geht im Endeffekt nicht bloß um die Kontaminierung, sondern auch um die Stabilität des Grundstücks. Wir haben den Eigentümer darum gebeten, die Bebaubarkeit des Grundstücks zu realisieren und anschließend erst die Parzellierung zu beantragen.

Aus Gründen, die ich nicht kenne, lehnt er dies jedoch ab. Als Bürgermeister möchte ich nicht neun Familien unglücklich machen, und bitte den Gemeinderat deshalb darum, den Antrag abzulehnen.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Wenn die Gefahr besteht, dass die Grundstücke im Nachhinein nicht bebaubar sind, dann teilen wir die Ansicht des Schöffenrates.

Rat Guy SCHOLLER (CSV): Seit mittlerweile vier Jahren versucht der Eigentümer nun, hier ein Bbauungsprojekt zu verwirklichen. Und die Gemeinde hat bis heute gebraucht, um ihm mitzuteilen, was er tun muss, um das Grundstück bebaubar zu machen. Das finde ich doch etwas traurig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nichts von dem eben gesagten ist richtig. Seit 2016 haben wir dem Eigentümer erklärt, was gemacht werden muss, bevor das Grundstück als bebaubar gelten kann. Bei der Ausarbeitung des Allgemeinen Bbauungsplans haben wir ein Servitut des Typs 6 darübergerlegt, weil der Hang doch sehr problematisch ist. Wir haben mehrere Studien in Auftrag gegeben und eine Konvention ausgearbeitet, damit es zu einem Bauprojekt kommen kann. Man kann also nicht sagen, wir hätten den Eigentümer warten lassen. Wenn die Bedingungen erfüllt sind, kann gebaut werden. Wir haben unsererseits alles getan, um zu einer Lösung zu kommen.

Schöffe Frank PIRROTTE (CSV): Sollte das Grundstück bei der Erneuerung der Straße aufgeschüttet worden sein, dass liegt die Verantwortung nicht allein bei der Gemeinde, denn in diesem Fall hätte der Eigentümer seine Einwilligung geben müssen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die Gesetzeslage ist jedoch eindeutig. Der Grundbesitzer ist verantwortlich, ganz egal wo die Kontaminierung herkommt.

Schöffe Richard STURM (CSV): Laut der Gesetzgebung in Sachen Umweltfragen ist stets der Grundbesitzer verantwortlich für sein Grundstück. Das Grundstück ist bebaubar, wenn die besagten Anforderungen vollbracht sind. Wenn man allerdings als Eigentümer nur darauf bedacht ist, die Flächen zu verkaufen und in Kauf nimmt, dass die zukünftigen Eigentümer sich in einer schier unlösbaren Lage wiederfinden, um die Bebaubarkeit zu erreichen, dann kann ich dem Bürgermeister nur zustimmen.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Wir wollen ja auch nicht, dass im Nachhinein ein Haus in sich zusammenfällt. Mir ging es in erster Linie um die Kontaminierung, doch wenn auch die Stabilität des Hangs nicht gewährleistet ist, dann unterstützen wir den Schöffenrat.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir müssen die zukünftigen Eigentümer schützen und dürfen nicht zulassen, dass die Verantwortung auf sie abgewälzt wird. Jedoch sollten wir auch klären, wo die Kontaminierung ihren Ursprung hat, denn dies wird sicherlich kein Einzelfall bleiben.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Dies ist der einzige Fall dieser Art, von dem wir Kenntnis haben.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich habe gehört, dass die Topographie in Fingig nicht immer die heutige war. Jedenfalls kann eine Aufschüttung nicht ohne Genehmigung des Eigentümers stattgefunden haben. Studien haben aufgezeigt, dass das Grundstück dekontaminiert werden muss. Wir können nicht zulassen, dass neun Eigentümer dies jeweils einzeln bewerkstelligen müssen.

Ich kann nicht akzeptieren, dass man behauptet, die Gemeinde hätte das Dossier liegen lassen, denn wir haben mehrere Unterredungen gehabt, in denen wir nach Lösungen gesucht haben. Wir haben nichts dagegen, dass dort gebaut wird.

Es kann sein, dass es zu einem Prozess kommt und wir verlieren, doch dann können wir zumindest mit einem ruhigen Gewissen leben. Die Bebaubarkeit sollte jetzt bewerkstelligt werden, und dann können neun Familien etwas bauen, das ein Leben lang hält.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Auch unsere Fraktion ist der Ansicht, dass es in diesem Moment unverantwortlich wäre, den Antrag gutzuheißen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich denke, alle Argumente wurden ausgetauscht, wir sollten nun zur Abstimmung kommen.

Mit 13 Nein-Stimmen und einer Enthaltung wird der Parzellierungsantrag verworfen.

Punkt 10: Außerordentlicher Haushalt 2020 – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zum Umbau des ehemaligen Schulgebäudes in Linger im Rahmen des „Red Rock Trails“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Vor rund zwei Jahren entstand die Idee des „Red Rock Trails“ im Rahmen der Kandidatur der Minett-Gemeinden für das UNESCO Biosphärenprogramm. Ein Wanderweg soll die teilnehmenden Gemeinden, von Grass bis nach Bettemburg, verbinden und dabei ihre Sehenswürdigkeiten hervorheben. Die Idee wurde zwischenzeitlich auch ins Programm von „Esch 2022“ aufgenommen und die Gemeinden wurden gebeten, Unterkunftsmöglichkeiten für die Wanderer aufzuzeigen.

Das Küntziger Schloss wurde von seinem Eigentümer vor kurzem zu einer Herberge umgebaut, so dass es in Küntzig bereits eine Unterkunftsmöglichkeit gibt. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass wir uns in einem anderen Teil der Gemeinde umgesehen haben. Dabei fiel die Wahl auf das Schulgebäude von Linger, da dieses auch recht nah am Verlauf des Trails liegt.

Die Linger Schule ist eine schöne Immobilie, die seit Jahren leer steht und einen gewissen architektonischen Reiz aufweist. Mit diesem Projekt erhalten wir dieses schöne Gebäude. Das Konzept ist so polyvalent gestaltet, dass man das Gebäude auch zu Wohnzwecken nutzen kann, falls der erwartete Erfolg des „Red Rock Trails“ ausbleiben sollte. Zu dieser Überlegung sind wir gelangt, nachdem wir beim Umbau der „Villa Bofferding“ zu einem Studentenwohnheim aus bekannten Gründen kurzfristig umdisponieren mussten.

Die Einzelheiten des Projektes werden nun erläutert von unserem Architekten Paul Scharlé sowie dem Team, das den Architekturwettbewerb gewonnen hat.

Herr Paul SCHARLÉ (Gemeindearchitekt): Es wurde ein Architekturwettbewerb in Auftrag gegeben, um Ideen zum Umbau der Linger Schule zu sammeln. Der Wettbewerb wurde gewonnen von Herrn

Quentin Van Bruyssel und seinem Büro „O3 architecture“. Zusammen mit dem Urbanisten Frédéric Jennes wird er versuchen, das Projekt in die geplante Neugestaltung des Linger Dorfkerns zu integrieren.

Herr Quentin VAN BRUYSEL (O3 architecture): Der Standort besticht durch seinen touristischen Aspekt. Es gibt in unmittelbarer Nähe mehrere Fahrradpisten und Wanderwege, und wir möchten eine direkte Anbindung an dieses Wegenetz herstellen. Diese Infrastruktur soll dabei nicht ausschließlich den Besuchern der Herberge dienen, sondern auch den Einwohnern von Linger. Bei der Gestaltung des Außenbereichs möchten wir die Thematik der Natur aufgreifen, die die Industriebrachen des Südens langsam wieder zurückgewinnt.

Herr Frédéric JENNES (Urbanist): Die Schule von Linger liegt an der Kreuzung zweier Straßen und stellt ein atypisches Gebäude dar, welches durch den umliegenden Schulhof von seiner unmittelbaren Umgebung getrennt ist. Das Ziel des Projektes ist, das Gebäude in seinen Kontext zu setzen, indem wir unsere Anstrengungen auf das Umfeld konzentrieren. Wir möchten die natürliche Barriere, welche von den vorhandenen Bäumen gebildet wird, erhalten und verstärken und den Standort anhand von Inseln offener gestalten und besser in seine Umgebung integrieren. Dabei verwenden wir Materialien wie rostige Stahlwände, um die Geschichte des Minetts zu thematisieren. Das Gebäude soll durch eine üppige Terrasse ergänzt werden, welche den Höhenunterschied zwischen dem ersten Stockwerk und dem direkten Umfeld abfedert.

Herr Quentin VAN BRUYSEL (O3 architecture): Im Inneren des Gebäudes wird recht wenig umgebaut, sondern eher renoviert. Im Erdgeschoss wird die Verbindung zwischen dem Eingangsbereich und dem ehemaligen Klassenzimmer, welches nun als Aufenthaltsraum für etwa acht bis zehn Personen fungiert, neu gestaltet. Eine Terrasse mit Pergola lädt zum Verweilen ein und schafft eine fließendere Verbindung zum Außenbereich. Im Obergeschoss werden drei Schlafzimmer mit Sanitärräumen gestaltet, während das Dachgeschoss bis auf die Isolation eher unangetastet bleibt.

Der Kostenpunkt sieht Arbeiten für rund 800.000 € vor, wobei 267.000 € auf die Gestaltung des Außenbereichs fallen. Mit den Honoraren und der Mehrwertsteuer beläuft sich der Gesamtkostenpunkt auf etwa 1,1 Millionen €.

Rat Jos THILL (LSAP): Ich finde es begrüßenswert, dass dieses imposante Gebäude erhalten bleibt. Im Inneren soll bis auf die Haustechnik nicht viel umgebaut werden. Ich war vor Ort und stellte fest, dass mehrere kommunale Mitarbeiter bereits dort mit Arbeiten beschäftigt waren. Gibt es dazu Einzelheiten?

Herr Paul SCHARLÉ (Gemeindearchitekt): An sich gibt es im Erdgeschoss nicht viel zu ändern, da die Räume im größtenteils bereits so vorhanden sind, wie wir sie benötigen. Somit wird mehr renoviert als umgebaut. Im Obergeschoss werden die Trennwände abgerissen und der ganze Boden erneuert. Insgesamt möchten wir vermehrt auf ökologische Materialien zurückgreifen. Die Sanitärräume werden komplett erneuert und vergrößert.

Rat Jos THILL (LSAP): Beim Umbau konzentriert man sich also mehr auf die Umgebung. Was passiert mit der Steinmauer, die derzeit den Schulhof gegenüber der Straße abgrenzt, und wie wird

der Hof gestaltet? Sind Parkplätze vorgesehen? Im Kostenvoranschlag sind 9.000 € vorgesehen für Schnittarbeiten mit einem Laser. Worum handelt es sich dabei?

Herr Paul SCHARLÉ (Gemeindearchitekt): Die Mauer wird ersetzt durch kleine Zonen, die den Zugang zum Gebäude aus mehreren Richtungen ermöglichen. Somit wird der Hof ein Teil des öffentlichen Raums, ein Teil der Ortschaft Linger. Die nur leicht erhöhte Terrasse verbessert die Kommunikation zwischen dem Gebäude an sich und seinem direkten Umfeld. Es sind keine Parkplätze im Hof, da die Herberge eher Wanderer und Radfahrer anspricht, und in unmittelbarer Nähe genügend Parkplätze zu finden sind. Die Fahrräder können im Kellergeschoss sicher untergebracht werden.

Herr Quentin VAN BRUYSSSEL (O3 architecture): Die Schnittarbeiten mit dem Laser betrifft alle Elemente aus Roststahl. Wir möchten zudem eine Karte des Trails aus Metall anbringen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Wir sind begeistert von diesem Projekt, denn es stellt dieses schöne Gebäude zur Schau und führt zu einer Aufwertung des Dorfkerns von Linger.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir sind auch erfreut, dass die Linger Schule nun eine neue Daseinsberechtigung erhält und sie so zu einem Puzzlestück bei der Aufwertung von Linger wird. Wer wird die Herberge betreiben?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das ist eine von mehreren Fragen, die noch zu klären bleiben. Das Projekt wird im Rahmen von „Esch 2022“ realisiert, doch die finalen Einzelheiten sind derzeit noch nicht bekannt. Ebenso wenig wissen wir, mit welchem Betrag das Projekt bezuschusst werden wird. Doch wir möchten, dass die Herberge rechtzeitig betriebsbereit ist.

Herr Paul SCHARLÉ (Gemeindearchitekt): Die Bezuschussung wird vom „ORT-Sud“ organisiert, jedoch erst, wenn alle Projekte eingereicht worden sind.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11: Feldwege – Gutheißen des Projektes mit Kostenvoranschlag zur Instandsetzung des Feldweges im Ort „Op Gielenfeldchen“ in Küntzig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auf einer Länge von 600m soll der Feldweg im Ort „Op Gielenfeldchen“ erneuert werden. Der Kostenpunkt beläuft sich auf 62.500 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 12: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde bezüglich des Erwerbs von zwei Grundstücken in Linger.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Gemeinde hat zwei Parzellen in der „Rue de la Chiers“ mit einer Gesamtfläche von 38,20 Ar zum Preis von 40.000 € erworben. Diese Transaktion fand statt im Rahmen von Infrastrukturarbeiten des Abwassersyndikats SIACH, somit dient sie der Gemeinnützigkeit.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 13: Pachtverträge – Gutheißen des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Alain Thorn, bezüglich zweier Grundstücke in Oberkerschen, in den Orten „Im Gaertchen“ und „In Bandelt“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei diesem wie auch bei den beiden folgenden Punkten handelt es sich jeweils um Grundstücke, die wir im Rahmen des europäischen LIFE-Projektes erworben haben und die nun von Landwirten nach gewissen Regeln bewirtschaftet werden. Herr Thorn mietet Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 378,28 Ar. Die Jahresmiete beläuft sich auf 567,42 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 14: Pachtverträge – Gutheißen des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Marion Didier, bezüglich mehrerer Grundstücke in Oberkerschen und Fingig, in den Orten „In den Bofferdangewiesen“ und „Im Nachtbann“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Herr Didier mietet mehrere Parzellen, insgesamt 232,70 Ar, zur Jahresmiete von 349,05 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 15: Pachtverträge – Gutheißen des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Romain Klein, bezüglich eines Grundstücks in Oberkerschen, im Ort „Im Gaertchen“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Herr Klein mietet eine Parzelle von 6,6 Ar und zahlt dafür jährlich 9,90 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 16: Pachtverträge – Gutheißen der Abänderung des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Herren Nicolas und Marco Cito, bezüglich mehrerer Grundstücke in Niederkerschen, im Ort „Auf Acker“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Pachtvertrag mit den Herren Nicolas und Marco Cito muss insofern abgeändert werden, als ein Teil der gepachteten Parzellen durch den Bau des Altersheimes und des Flüchtlingsheimes entfallen. Dieser Pachtvertrag wurde zu einer Zeit abgeschlossen, als die Mieter noch bei 1 € pro Ar lag. Die generelle Anpassung auf 1,50 € pro Ar werden wir erst nach dem Ablauf dieses Pachtvertrages vornehmen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 17: Pachtverträge – Gutheißen der Abänderung des Pachtvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Herrn Paul Faten, bezüglich mehrerer Grundstücke in Niederkerschen, in den Orten „Auf Acker“ und „Hinter Acker“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch der Pachtvertrag mit Herrn Faten muss den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Auch er bewirtschaftete Parzellen, auf denen nun die erwähnten staatlichen Infrastrukturen errichtet werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 18: Vereine – Kenntnisnahme der Statuten der Vereinigung „Dëschtennis Entre Nous Linger“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Gemeinderat nimmt die Statuten des Tischtennisvereins aus Linger zur Kenntnis.

Punkt 19: Gemeindekommissionen – Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Kommissionen für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die „Lëtzebuurger Guiden a Scouten“ möchten ihre bisherige Vertreterin in der Kommission für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung, Frau Anne Irrthum, durch Herrn Luca Lepage ersetzen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 20: Gemeindekommissionen – Ersetzen eines weiteren Mitglieds in der kommunalen Kommissionen für Jugend, Drittes Alter und Freizeitgestaltung.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): In der gleichen Kommission soll auf Bitten der lokalen DP-Sektion Frau Christiane Tempels durch Frau Diana Gomes Da Silva ersetzt werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 21: Gemeindekommissionen – Ersetzen des Schriftführers der kommunalen Schulkommission.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nachdem der bisherige Leiter des kommunalen Schulamtes, Herr Jean-Marie Pandolfi, intern auf einen anderen Posten in der Verwaltung gewechselt ist, gilt es, ihn als Schriftführer der kommunalen Schulkommission zu ersetzen. Wir schlagen Frau Carmen Meysembourg als neue Schriftführerin vor, da sie nun auch die Hauptaufgaben des Schulamtes übernimmt.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 22: Verkehrsreglemente – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): In der heutigen Sitzung gibt es keine vom Gemeinderat gutzuheißenden Verkehrsverordnungen.

Punkt 23: Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat hat in den vergangenen Wochen nicht weniger als 19 zeitlich begrenzte Verkehrsverordnungen beschlossen, welche nun die Zustimmung des Gemeinderates benötigen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 24: Fragen und Antworten.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Ich möchte mich erkundigen, wer die Expertise gemacht hat, als beschlossen wurde, dass der alte Baum im Schulhof von Küntzig gefällt werden müsste. Als ich vor Ort war und den gefällten Baum begutachtete, fand ich nicht, dass er so krank aussah. Nun bin ich kein Experte, doch ich möchte wissen, was genau zu diesem Entschluss geführt hat.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Leider ist der Revierförster nun nicht mehr hier, um die Frage zu beantworten. Die Expertise wurde bereits vor etwa drei Jahren gemacht, wobei ein Experte aus Deutschland zum Schluss gelangte, dass der Baum nicht mehr zu retten sei. Wir können Ihnen die Expertise, die übrigens auch in einem kommunalen Magazin veröffentlicht wurde, gerne zukommen lassen. Uns wäre es auch lieber gewesen, wenn der Baum überlebt hätte.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Die Analyse ist in der Tat bereits ein paar Jahre her. Bereits vor der Gemeindefusion stand fest, dass der Baum krank war. Es gab einen Zwischenfall, bei dem ein Ast abgebrochen ist und glücklicherweise niemand davon getroffen wurde.

Ende der Sitzung: 11:10 Uhr